

Zweimal Sonntagsworte

783. WORT ZUM SONNTAG am 14.4.2024

Evangelium vom 14.4.24

Lukas 24,35-48: Die beiden Jünger, die von Emmaus zurückgekehrt waren, erzählten den Elf und die mit ihnen versammelt waren, was sie unterwegs erlebt und wie sie Jesus erkannt hatten, als er das Brot brach. Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschrecken und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen. Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen Zweifel aufkommen? Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht. Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße. Als sie es aber vor Freude immer noch nicht glauben konnten und sich verwunderten, sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch; er nahm es und aß es vor ihren Augen. Dann sagte er zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesprochen habe, als ich noch bei euch war: Alles muss in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich geschrieben steht. Darauf öffnete er ihren Sinn für das Verständnis der Schriften. Er sagte zu ihnen: So steht es geschrieben: Der Christus wird leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen und in seinem Namen wird man allen Völkern Umkehr verkünden, damit ihre Sünden vergeben werden. Angefangen in Jerusalem, seid ihr Zeugen dafür.

Die Wölfe und der Hirte - Gedanken von Kardinal Christoph Schönborn zum Evangelium vom 21. April 2024

784. WORT ZUM SONNTAG am 21.4.2024

Johannes 10,11-18: In jener Zeit sprach Jesus: Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe. Der bezahlte Knecht aber, der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen, lässt die Schafe im Stich und flieht; und der Wolf reißt sie und zerstreut sie. Er flieht, weil er nur ein bezahlter Knecht ist und ihm an den Schafen nichts liegt. Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe. Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen und sie werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten. Deshalb liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen. Niemand entreißt es mir, sondern ich gebe es von mir aus hin. Ich habe Macht, es hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen. Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.

Mit Schulungen, einer eigens entwickelten App und dem bevorstehenden 'Tag der offenen Kirchentüre' möchte die Erzdiözese Menschen ermutigen, vermehrt eine Kirche zu besuchen. Nikolaus Haselsteiner, der für das Projekt 'Offene Kirchen' in der Wiener Erzdiözese zuständig ist, erläuterte die Beweggründe für die Einführung dieser neuen Willkommens-Offensive. Insbesondere in Großstädten, in denen Anonymität herrscht, sollen sich Zugezogene und Suchende willkommen und unterstützt fühlen.

Ja, so geht das auch, letzten Sonntag gab es hier keine Sonntagspredigt, darum gibt es nun zwei Predigten! Götter gibt es natürlich immer noch keine, meinereiner hat keinen Glauben und verkündet ausdrücklich, dass Religionen für die Leute an Bedeutung verlieren. Schauen wir was heute der Herr Katholikenhäuptling Schönborn predigt, er fast so zusammen:

Braucht es offene Kirchen? 10 Gute Gründe für verschlossene Türen & warum offen trotzdem besser ist:

Es ist offen, und das, obwohl es zehn gute Gründe gäbe zuzusperren. So manchem PGR, VVR oder Pfarrer würde schon einer dieser zehn Gründe reichen um die Türen leider doch verschlossen zu lassen. Man macht das ja nicht leichtfertig oder aus Bequemlichkeit, aber, wenn so etwas passiert, dann bleibt einem halt nichts Anderes übrig, hört man dann. Nicht so aber in Breitenfeld.

Grund # 1: Diebstahl

Aus Sorge vor Diebstahl wertvoller, alter Statuen, Leuchter, Bilder oder Gegenstände erscheint es oft sinnvoll, die Tore nur zu Gottesdiensten zu öffnen. In Breitenfeld wurde das Marienbild am Hochaltar gestohlen. Es war ein wenig gesichert – der Rahmen war fixiert. Das hat den Täter dazu gebracht, die „Mutter vom Guten Rat“ herauszuschneiden. Es ist nun im Grunde ruiniert, der Wert für den Dieb gemindert. Da ist guter Rat teuer. Also ein guter Grund, geschlossen zu halten. Doch die Pfarre hält die Kirche weiterhin offen.

Grund # 2: Vandalismus

Beim Hauptportal der Kirche befinden sich zwei einzigartige Figuren aus dem frühen 20. Jahrhundert, die den Hl. Franziskus und den Hl. Antonius darstellen. Seit einem Vandalenakt weiß man nun, dass die beiden Statuen auf ihrem jeweiligen Podest nicht fixiert waren. Nach der Renovierung der leider in Brüche gegangenen Figuren sind nun alle Statuen in der Kirche gesichert. Bauamt und Denkmalpflege und den vielen Spendern der Umgebung sei Dank. Mittlerweile würde der bessere Versicherungsschutz auch helfen, mittlerweile.... Wenn das noch kein ausreichender Grund zum Zusperrern ist, dann aber bestimmt die Tatsache, dass das Taufbecken in einem besonderen Kraftakt um-

gestoßen wurde. Da sind auch heute noch Bruchstellen zu sehen. Vandalismus ist definitiv ein guter Grund, um die Kirche nicht mehr aufzusperren. Aber die Pfarrgemeinde hält weiterhin die Kirche täglich offen.

Grund # 3: Beschmieren der Wände

Künstlerische Gestaltung von Bahnstationen und Waggons ist man ja fast schon gewöhnt. An Wohnhäusern ist es lästig. Im Kirchenraum sind Kritzeleien an Wänden oder Kirchenbänken besonders ärgerlich, betrifft es doch meist alte und kunsthistorisch wertvolle Substanz. Davor schützt man sich am besten mit geschlossenen Türen, denkt da so manche Pfarrgemeinde. Trotzdem ist die Pfarrkirche Breitenfeld geöffnet.

Grund # 4: Kirche als Abort

Vis à vis der Kirche befindet sich am Gürtel eine U6-Station. Bei der letzten Renovierung der Station wurde von den Wiener Linien auf die WC-Anlage verzichtet. Vermutlich war sie zu oft allzu dreckig, und die Beschwerden haben wohl zur gänzlichen Schließung geführt. Wer nun nicht in die Büsche zwischen den Gürtelfahrbahnen huschen will, der entdeckt für die Notdurft dann und wann die Kirche. Der neue Dechant bestätigt, dass man sich auch nach oftmaligem Reinigen an den wirklich unangenehmen Geruch beim Putzen nicht gewöhnen kann. Ein wirklich triftiger Grund zuzusperren, man muss sich ja nicht alles gefallen lassen. Und doch haben Pfarre und Pfarrer einmütig beschlossen, weiterhin die Kirche tagsüber zum Gebet offen stehen zu lassen.

Grund # 5: Zündeln

Jeder kann sich die Faszination vorstellen, die die Zünder beim Kerzerlstand auf gelangweilte Teenager ausüben kann. Ein wenig sinnloser Papierkram am Schriftenstand – zumindest aus der Sicht so mancher Halbwüchsiger mit Zeitüberschuss – ergeben ein lustiges kleines Feuerchen. Echt gefährlich ist das ja bei so viel Stein an Boden und Wänden eh nicht, oder? So gearteter Spaß führt zu verkohlten Plakatständern und Tischen, zu verrußten, schwarzen Wänden und ist einer der besten Gründe, um sicherheitshalber die Kirche versperren zu halten. Nicht so in Breitenfeld – da sieht man zwar noch Spuren, aber zum Gebet kann man trotzdem in die Kirche kommen.

Grund # 6: Kirche als Wohnzimmer Wohnungsloser

Nicht jeder Wohnungslose mag in den Einrichtungen der Caritas hausen, aber an manchen Tagen ist die Witterung so, dass man lieber ein Dach überm Kopf hat. Das Kirchendach wäre auch kein Problem, wenn es nicht manchmal zu Geruchsbelästigungen kommt – manchmal leider nicht nur wegen Grund Nummer 4. Ältere Damen fürchten sich dann oft, in die Kirche zu kommen, besonders, wenn insgesamt nicht so viele Leute in der Kirche vorbeischaun und die Gefahr besteht, dass sie mit einem wahrscheinlich Alkoholisierten alleine im Kirchenraum ist. Und wenn die durchschnittliche, ältere Frau Maier sich nicht in die Kirche trauen kann, dann ist es besser zugesperrt zu halten, oder? Die Kirche in Breitenfeld jedoch ist offen.

Grund # 7: Drogenumschlagsplatz

Die Orte des Drogenhandels wechseln in der Stadt ein wenig, aber U6-Stationen am Gürtel sind immer wieder in den Schlagzeilen. Der Otto-Wagner-Bau gleich nebenan ist da leider keine Ausnahme. Gedealt wird bei der Station, die Ware ist dann oft in einer Kirchenbank deponiert. Wäre alles gut zu ertragen, wenn der eine oder andere nicht auch gleich noch Vorort konsumieren würde. Drogenkonsumenten sind zwar normalerweise nicht aggressiv, aber der oft spitze Müll kann für Kinder zumindest gefährlich werden. Ein solches Sicherheitsrisiko reicht sicher aus, um das Zusperrn der Kirche zu begründen. Die Kirche am Gürtel bleibt aber offen.

Grund # 8: Unflätige Schriften

Mit Kugelschreiber oder Buntstift ist es ja nicht so schlimm. Permanent-Marker und Lackstifte aber verursachen Spuren, die man nicht wegputzen kann, da muss man oft neu verputzen. Besonders schön sind dann pubertäre Sinsprüche, wie „F... ist geil!“. Wenn der Farbton der Wandfarbe beim Ausbessern nicht getroffen werden kann, dann hat man die Erinnerung an die Schmiererei noch Jahrzehnte. Kritzeleien in der Kirche sind oft Grund genug, die Türen nicht mehr aufzusperren. Nicht so beim Pfarrer von Breitenfeld.

Grund # 9: Mistkübel

In der Kirche sind alle herzlich willkommen, nur nicht der Müll, der liegen bleibt. Das Cola, das am Boden pickt, wenn der kühle Kirchenraum im Sommer als Jausenstube verwendet wurde. Vielen ist es nicht mehr bewusst, wie man sich in einer Kirche verhält, weil man es Ihnen nie erklärt hat. Wer soll die Putzfrau bezahlen? Billiger ist zusperrn. Trotzdem ist der Bau von Wielemans von Monteforte weiterhin offen.

Grund # 10: Bettelrevier

Oft treibt sich „Gesindel“ in Kirchen herum. Von Bettler-Mafia ist zu hören und welcher fromme Beter wurde in der Stadt nicht schon einmal in der Kirchenbank von „Bitte, Bitte,...“-Jammernden eingekreist? Da diesem Unwesen offenbar kein Einhalt zu gebieten ist, scheint es angebracht, den Ort des Geschehens nicht mehr zugänglich zu machen. Und schon gibt es einen Grund, aus Rücksicht auf die wehrlose Frau Maier vom Punkt 6 zuzusperren. In der dem hl. Franz geweihten Kirche ist die Türe jedoch trotzdem offen.

So, das war heute eine neue Sicht in die Kirchen!